



Schriftlicher Entwurf für den dritten Unterrichtsbesuch am

Name der Schule :

Sportstätte: THG (Turnhalle)

Name des Prüflings:

Fach: Sport

Zeit: 16.15-17.15Uhr

Lerngruppe: Sportkurs GK 13 (25 SuS, 16w/9m)

Anwesende:

Fachseminarleiter:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Akrobatik – mehr als nur Zirkuspädagogik – kooperative Erarbeitung von Kombinationen turnerischer Elemente mit Figuren der Partnerakrobatik unter besonderer Berücksichtigung von Wahrnehmungsprozessen mit dem Ziel einer Abschlusspräsentation

Thema der Stunde:

Im gemeinsamen Gleichgewicht – Kooperative Erprobung gemeinsamer Bewegungsausführungen am Beispiel der Partnerfigur „Stuhl“, unter besonderer Berücksichtigung funktionaler Bewegungen und Kommunikationsprozesse mit dem Ziel Bewegungsabläufe zu finden, die das Herstellen des **gemeinsamen Gleichgewichts** ermöglichen.

Inhaltsverzeichnis

1	Unterrichtsvorhaben	3
1.1	Entscheidungsteil.....	3
1.2	Begründungsteil.....	4
1.2.1	Schulische Rahmenbedingungen.....	4
1.2.2	Curriculare Legitimation.....	5
1.2.3	Fachdidaktische Einordnung.....	6
1.2.4	Bedeutung der Stunde im UV.....	7
2	Unterrichtsstunde	8
2.1	Entscheidungsteil.....	8
2.2	Begründungsteil.....	8
2.2.1	Lernvoraussetzungen.....	8
2.2.2	Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion.....	9
2.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen.....	10
2.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen.....	11
3	Literaturverzeichnis	14
4	Anhang	14

1 Unterrichtsvorhaben

1.1 Entscheidungsteil

Pädagogische Perspektive und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive: **Wahrnehmungsfähigkeit** verbessern, **Bewegungserfahrungen** erweitern (A)

Weitere Pädagogische Perspektive: **Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten** (E)
Gesundheit fördern, **Gesundheitsbewusstsein entwickeln** (F)

Leitender Inhaltsbereich: **Bewegen an Geräten** – Turnen

Weiterer Inhaltsbereich: Den **Körper wahrnehmen** und Bewegungsfähigkeit ausprägen

Gliederung des Unterrichtsvorhabens

1. / 2. Std.	<i>Einführung in die Akrobatik</i> – spielerische Vertrauens- , Kooperations- und Wahrnehmungsübungen unter dem Schwerpunkt des Sich-(An-)Vertrauens
3./ 4. Std.	<i>Einstieg in die Partnerakrobatik</i> – Wahrnehmung der eigenen Körperspannung u.a. am Beispiel des Pendels mit offenen und geschlossenen Augen
5. / 6. Std.	<i>Erarbeitung sicherheitsrelevanter und gesundheitsorientierter Grundregeln</i> – erste kreative Erarbeitungen an einfachen Ausgangspositionen
7./ 8. Std.	<i>Bewusstmachung der Körperspannung</i> – Erarbeitung eines grundlegenden Elements unter dem Aspekt der eigenen Körperspannung am Beispiel des „Fliegers“
9./ 10. Std.	<i>Im gemeinsamen Gleichgewicht</i> – Kooperative Erprobung gemeinsamer Bewegungsausführung am Beispiel der Partnerfigur „Stuhl“, unter besonderer Berücksichtigung funktionaler Bewegungen und Kommunikationsprozessen mit dem Ziel Bewegungsabläufe zu finden, die das Herstellen des gemeinsamen Gleichgewichts ermöglichen.
11./ 12. Std.	<i>Erweiterung der Elemente um turnerische Verbindungselemente</i> – Experimentelles kooperatives Erarbeiten von Kombinationen bekannter Akrobatikelemente unter reflexiver Auseinandersetzung mit Gelingens- bzw. Bewertungskriterien
13./ 14. Std.	<i>Anwendung und Üben in Kleingruppen</i> – kreative vertiefende Auseinandersetzung der selbst kreierten Bewegungsabläufe mit dem Ziel einer Bewegungs- und Zusammenarbeitsoptimierung
15./ 16. Std.	<i>Evaluation</i> – Präsentation der Gruppenfiguren unter Anwendung der aufgestellten Bewertungskriterien

1.2 Begründungsteil

1.2.1 Schulische Rahmenbedingungen

Die LAA (Lehramtswärterin) unterrichtet den Grundkurs Sport 12/13 seit Beginn des neuen Schuljahres einmal wöchentlich in einer Doppelstunde im selbstständigen Unterricht. Das Sportprofil des Kurses setzt sich aus den Inhaltsbereichen „Bewegen an Geräten – Turnen“, „Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport“ und „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“ zusammen, die v.a. unter den leitenden Pädagogischen Perspektiven „Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln“ und „Etwas wagen und verantworten“ thematisiert werden sollen. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) der Lerngruppe sind im Vergleich zu anderen Oberstufenkursen des Grashof Gymnasiums normal und durchschnittlich, kommen meist aus mittelständischen Familien und sind bis auf einzelne SuS verhaltensunauffällig. Sie treiben überdies zum Großteil auch in ihrer Freizeit Sport. Der Grundkurs wird von 25 SuS besucht, die sich in 16 Schülerinnen und neun Schüler aufteilen, was sich unproblematisch gestaltet. Die Unterrichtsatmosphäre ist angenehm und harmonisch. „Trotz“ der Thematik der Akrobatik sind die männlichen Kursteilnehmer interessiert und engagiert, lassen sich auf neue Bewegungserfahrungen ein und beteiligen sich in den reflexiven Phasen ebenso wie die Kursteilnehmerinnen. In ihren sportlichen Fertigkeiten unterscheiden sich die Schüler von vielen Schülerinnen, die eher gelenkig sind: man merkt einigen Schülern an, dass sie eher „Fußballer“ sind bzw. regelmäßig ins Fitnessstudio gehen. Aus diesem Grund läuft integriert in dem UV „Akrobatik“ ein kleines UV mit –stets zu Beginn der UE wird systematisch gedehnt und es werden Stabilisationsübungen durchgeführt, um allen SuS ansatzweise gleiche Ausgangsbedingungen zu ermöglichen. Einige SuS sollten gesondert genannt werden: Melina, sie kommt aus dem Leistungsturnen; Kristin – sie voltigiert und Caroline, die aus dem Rhönrad-Sport kommt. Sie werden oftmals als Experten eingesetzt oder durch Zusatzaufgaben individuell gefördert. Ein S fehlt sehr oft im Kurs – Benedikt. Da eine S den Kurs zu Beginn des Schuljahres verlassen hat sowie zwei S neu hinzugekommen sind, wird in dieser Zusammensetzung heute erst zum dritten Mal gearbeitet. Aufgrund der eingeschränkten Hallensituation am Grashof Gymnasium kann der Oberstufenkurs erst am späten Nachmittag (bis 17.30Uhr) stattfinden – was teilweise zu mangelnder Motivation sowie zu Unkonzentriertheit in der Bewegungsausführung führt. Dem wird entgegengewirkt, indem die SuS bei den Themenfindungen, dem weiteren Vorgehen sowie auch bei Gruppenbildungen aktiv mit einbezogen werden.

1.2.2 Curriculare Legitimation

Um die intrinsische Motivation der SuS zu Beginn eines neuen Schuljahres zu fördern, wurde im ersten UV auf Wünsche der SuS eingegangen, sich vertiefend mit dem Inhaltsbereich „Bewegen an Geräten – Turnen“ zu beschäftigen. Das UV „Akrobatik“, die immer wieder auch als „Turnen am lebendigen Gerät“¹ bezeichnet wird, wird zum einen durch den schuleigenen Lehrplan bzw. der Profilbildung des Kurses legitimiert, zum anderen durch den Lehrplan Sport Sek II², in dem darauf hingewiesen wird, dass wenn „Bewegen an Geräten – Turnen“ ein profilbildendes Bewegungsfeld darstellt, „turnerische und akrobatische Partner- und Gruppengestaltungen“ verpflichtend behandelt werden müssen. Das UV wird unter den pädagogischen Perspektiven A „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen“ und B „Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten“ behandelt. Ziel des UV ist es, eine akrobatische Gruppenpräsentation zu erstellen und vorzuführen, sowie differenzierte Wahrnehmungen des eigenen Körpers in unterschiedlichen Positionen zu erlangen, wodurch das UV ebenso durch den Inhaltsbereich „Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen“ legitimiert wird. Innerhalb des UV werden den SuS vielfältige Möglichkeiten zur Ausbildung von Methoden des selbstständigen Arbeitens gegeben, indem sie in Kleingruppen neue Bewegungsprobleme erproben und akrobatische Figuren in kooperativen Arbeitsformen miteinander in kreativen Arbeitsprozessen kombinieren, wodurch ebenso die Ausbildung der Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft geschult wird. Auch sozial-kommunikatives Lernen wird gefördert – durch gegenseitiges Unterstützen, Expertengruppen oder schlicht dem Helfen und Sichern bei turnerischen Elementen. Im Sinne eines mehrperspektivischen Sportunterrichts kann die Akrobatik zum Anlass genommen werden, die bewusste gesunde Körperhaltung in akrobatischen Elementen zu thematisieren und einen Lebensweltbezug herzustellen, indem auf gesundheitliche Auswirkungen schlechter Körperhaltung (auch in Klausurphasen) eingegangen wird. Das UV wird zu einem UV der gymnasialen Oberstufe, indem auf Basis bereits bestehenden Lernerfahrungen Fertigkeiten variiert, schwierige Fertigkeiten erschlossen und die Komplexität der Aktionsmöglichkeiten gesteigert werden. Darüber hinaus werden die in der Jahrgangstufe 12 thematisierten turnerischen Elemente (Handstand, Radschlag, Rolle) in das UV als Elemente akrobatischer Figuren (Handstand auf den Knien; Oberarmstand) von den SuS kreativ integriert.³ Ebenso wird verstärkt ein Theorie-Praxis-Bezug hergestellt, indem beispielsweise Bewegungsprobleme („Probier in die Position des

¹ Vgl. Threbels, A. H.: Akrobatik vermittelt. In: Sportpädagogik 1/2001

² Vgl. RuL, S. 13

³ Vgl. ebd.

Stuhls zu kommen – welche Auswirkungen haben die Körperschwerpunkte auf die Bewegungsausführung?“) mit lerntheoretischen Kenntnissen verknüpft und kognitiv – anhand reflexiver Praxis – durchdrungen werden.

1.2.3 Fachdidaktische Einordnung

Bei der Einführung in das UV Akrobatik wird dem Prinzip vom Einfachen zum Schweren bzw. vom Allgemeinen zum Speziellen gefolgt. In didaktisch-methodischer Hinsicht gliedert sich das UV in Formen des offenen Unterrichts, da Phasen des praktischen Erprobens und der Reflexion stets aufeinander folgen (reflektierte Praxis). Beim praktischen Erproben geht es um das Experimentieren und um das Sammeln von Bewegungserfahrungen, nicht um das zielgerichtete Erlernen einer bestimmten Technik. Die Reflexion über die Bewegungserfahrungen erfolgt stets zunächst in Kleingruppen, hier stehen Bewegungsprobleme im Vordergrund. Durch die Reflexion des eigenen sportpraktischen Handelns steht das Lernen durch Bewegungserfahrungen im Vordergrund. Überdies wird den SuS Zeit eingeräumt sich im Sinne des Handlungsorientierten Sporttreibens selbstständig mit Bewegungsproblemen und Lösungen auseinanderzusetzen.

Individuelles Lernen wird den SuS gerade in dieser UE immer wieder ermöglicht, indem sie sich selbstständig mit ihrem eigenen Bewegungshandeln auseinander setzen und ihnen ermöglicht wird, sich individuell mit einem Bewegungsproblem zu beschäftigen und für sich selbst die beste Bewegungslösung zu finden. Überdies findet eine große Selbststeuerung im Lernprozess statt: Die SuS bestimmen ihr eigenes Lerntempo in den gemeinsamen Arbeitsgruppen. Großen Wert wird auf die reflektierte Praxis und das problemlösende Handeln gelegt. Nach Laging kann nur dann verinnerlicht gelernt werden, wenn dem Handelnden selbst ein Problem in der Bewegungsaufgabe auffällt – „ich komme nicht in den Flieger! Woran liegt das?“ Durch Ausprobieren und Experimentieren setzt sich der Handelnde vertieft mit sich selbst und seiner Bewegung auseinander – und lernt so durch eigene Erfahrungen.

Ebenso wird dem Konzept des differentiellen Lernens nach Schöllhorn (1999) sowie Pott-Klindworth (2001) Rechnung getragen: diese Sportdidaktiker vertreten die Ansicht, dass gerade „Differenzen durch die Möglichkeit des Vergleichs eine fundamentale Bedeutung für den Erkenntnisprozess haben“⁴. In der UE wird immer wieder mit Differenzierung der eigenen Bewegung und der Übungsausführung (setze den Fuß schnell auf, spanne bzw. entspanne deinen Körper) gearbeitet, um so Bewegungserfahrungen zu sammeln und die für sich funkti-

⁴ http://www.sport.uni-mainz.de/Dateien/tws_DifferenziellesLernen.pdf: Schöllhorn, W.: Differenzielles Lehren und Lernen von Bewegung – Durch veränderte Annahme zu neuen Konsequenzen.

onalste Lösung zu finden. Differenzerfahrungen ermöglichen dem Lernenden eine größere Erfahrungsspanne bei der Entdeckung des Lösungsweges. Die SuS können auf diese Weise aus ihren Bewegungserfahrungen die für sie funktional beste herausfinden. Dies eignet sich besonders für die Erfahrung von Gleichgewichtszuständen, welche durch Ausprobieren, sich Einfühlen in die Bewegung und Ausbalancieren erreichbar sind.

1.2.4 Bedeutung der Stunde im UV

Die heutige UE ist die vierte von insgesamt acht vorgesehenen UE im UV der Akrobatik. In der ersten Doppelstunde wurden erste Vertrauens-, Kooperations- und Wahrnehmungsübungen durchgeführt, um die SuS mit grundlegenden Voraussetzungen der Akrobatik bekannt zu machen. Hierzu gehören Elemente wie einem Partner (auch blind!) zu vertrauen, das Zulassen von Körpernähe und die Bereitschaft Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. In der zweiten Doppelstunde erfolgte ein Einstieg in die Partnerakrobatik, in dem der Schwerpunkt auf der eigenen Körperspannung und der des Partners lag. Pendelübungen griffen hierbei das gegenseitige Vertrauen aus der ersten Stunde sowie den Umgang mit dem eigenen sowie dem Körpergewicht anderer wieder auf. In der darauffolgenden UE wurden einfachste Formen der Partnerakrobatik (wie z.B. die Bankposition) kreativ erarbeitet, wobei der Schwerpunkt auf sicherheitsrelevanten und gesundheitsorientierten Grundregeln lag. Dem Prinzip „vom Groben zum Speziellen“ folgend, wurde in der dritten Doppelstunde ein vorher nur beiläufig eingeführtes Element der Partnerakrobatik unter dem Aspekt der bewussten Körperspannung vertiefend behandelt (im weiteren Verlauf der Reihe werden weitere Grundelemente eingeführt, die für die spätere Kür genutzt werden können). Die SuS haben zu Beginn der vierten Doppelstunde Bewusstseinsübungen bezüglich der eigenen Körperspannung in Form von Partnerübungen gemacht (u.a. V-Stand nach innen und seitlich geöffnet), sowie anschließend induktiv und problemlösend das Element des Fliegers erarbeitet. Hierbei lag ebenfalls der Schwerpunkt auf der eigenen Körperspannung, was durch Differenzerfahrung (angespannt/ unangespannt) verdeutlicht wurde. Hieran knüpft passgenaue die heutige UE an, in welcher der in der vorangegangenen Stunde am Beispiel des Fliegers nur am Rande behandelte Aspekt der Balance bzw. das gemeinsame Gleichgewicht zweier Personen thematisiert wird. Zentraler Inhalt wird es sein Bewegungsabläufe zu finden, durch die ein gemeinsamer Gleichgewichtszustand erreicht werden kann. Ziel der Stunde ist es zu klären, wie man in solche gemeinsamen Gleichgewichtszustände kommt – wo und wie sich der gemeinsame Körperschwerpunkt steuern lässt und verhält. Dies wird exemplarisch an der Figur des Stuhls erarbeitet. In der darauffolgenden UE werden die Grundelemente um turnerische Verbin-

dungselemente erweitert und kreativ angewandt. Anhand dessen sollen erste Gelingens- und Bewertungskriterien gemeinsam mit den Kursmitgliedern festgelegt werden, die später in der Kür angewandt werden sollen. Nachfolgend werden in Kleingruppen die bereits bekannten Bewegungselemente verstärkt geübt und an der Gruppenkür gearbeitet, die in der darauffolgenden UE von und vor allen Kursmitgliedern im Sinne einer Evaluation des UV präsentiert wird. Innerhalb der gesamten Reihe wird bewusst darauf geachtet, dass die bisher erlernten Elemente in den nachfolgenden UE erneut aufgegriffen werden und dass eine Progression entsteht. Überdies werden Übungen in den Erwärmungsphasen immer wieder aufgegriffen.

2 Unterrichtsstunde

2.1 Entscheidungsteil

Kernanliegen

Indem die SuS sich durch Praxis und Reflektion bewusst mit der Bewegung zur akrobatischen Zielfigur „Stuhl“ auseinandersetzen, können sie funktionale Bewegungsanteile benennen, die sich eignen, um den gemeinsamen Körperschwerpunkt zweier Körper zu erreichen und somit gemeinsam in Balance zu sein.

2.2 Begründungsteil

2.2.1 Lernvoraussetzungen

In den bisherigen UE zeigten alle SuS Motivation und Engagement an der für sie noch neuen Thematik der Partnerakrobatik. Wie bereits aufgeführt ist die Lerngruppe in Bezug auf die individuellen Fähig- und Fertigkeiten sehr heterogen. Gerade in der letzten UE hatte Victor große Schwierigkeiten beim Flieger seine Beine gerade durchzustrecken, Melina hingegen war schon nach geringer Zeit mit der optimalen Bewegungsausführung des Fliegers fertig. Dieser Heterogenität muss auch in der heutigen UE Rechnung getragen werden, indem leistungsstärkere SuS Zusatzaufgaben erhalten oder schwächere SuS unterstützen. An der letzten UE, in der für die heutige UE wichtige Grundlagen geschaffen wurden, haben von 25 SuS nur 18 SuS teilgenommen. Der thematisierte Inhalte – Körperspannung am Gegenstand Flieger – wird aus diesem Grund zu Beginn der Stunde erneut angesprochen, zudem werden zu Beginn erneut Körperspannungsübungen durchgeführt. Der Flieger selbst soll nicht erneut geübt werden. Auch werden Sicherheitsaspekte erneut kurz thematisiert. Es kann damit gerechnet werden, dass einige SuS in der UE besonders erschöpft bzw. unkonzentriert sind, da es sich um

eine UE an einem Nachmittag einer Woche handelt, in der drei Oberstufenklausuren geschrieben werden. Der Sportlehrer, der den Kurs bislang leitete, schätzt sie als eher schwächere Turner im Gegensatz zu seinem anderen Turnkurs ein.

2.2.2 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion

Inhaltlich steht im Zentrum der UE das Gleichgewicht zweier Personen in der exemplarischen Figur des Stuhls. Der Stuhl ist ein Grundelement der Akrobatik, bei dem das Gleichgewicht in gegenseitiger Abhängigkeit von beiden turnenden Personen hergestellt werden muss. Der gemeinsame Körperschwerpunkt muss von beiden SuS mittig erzeugt werden. Die SuS sollen durch aktives Handeln begreifen, wie sie dazu beitragen können, dass ein gemeinsamer Gleichgewichtszustand erreicht wird. Ein Gleichgewichtszustand ist dann gegeben, wenn Kräfte/ Gewichte gleichmäßig verteilt sind und in der Mitte ein 0-Punkt herrscht. Dies sollen die SuS durch ausprobieren sowohl kognitiv als auch körperlich begreifen. Zentraler Aspekt sind hierbei die Bewegungsabläufe, um in einen solchen Zustand zu gelangen. Zum Ende der vorherigen Stunde wurde die Balance thematisiert – wobei diese mit Gleichgewicht gleichgesetzt wurde. Man wurde in der Figur Flieger von seinem Partner auf den Füßen balanciert. Der Flieger wurde als vorbereitendes Element auf diese Thematik ausgewählt, wodurch sowohl - die Körperspannung verdeutlicht als auch die Balance allgemein eingeführt werden konnte. In der heutigen UE geht es nun darum, eine Bewusstmachung für Bewegungsabläufe zu schaffen. Wie müssen die Turnenden agieren um ein gemeinsames Gleichgewicht herzustellen? In dem UE wird zunächst bewusst nahezu willkürlich ausprobiert in die Zielfigur des Stuhls zu gelangen. Hierbei wird von der LAA bewusst keine Anleitung gegeben und nur ein Bild von der Zielfigur gezeigt. Viele SuS werden zunächst die Figur Stuhl nicht herstellen können. Hierdurch werden Erfahrungen gemacht, die bei der Suche nach dem Lösungsweg helfen können. Überdies soll den SuS durch kontrastreiche Bewegungsausführungen klar werden, dass verschiedene Faktoren den gemeinsamen Gleichgewichtszustand beeinflussen. Viele Figuren basieren hierbei auf dem Prinzip der Ausbalancierung der oberen durch die untere Person – wie es auch bei der Figur des Fliegers der Fall ist. Ich habe mich dafür entschieden die Thematik „sich im gemeinsamen Gleichgewicht befinden“ vertiefend zu behandeln, da es ein Kernelement der Akrobatik darstellt, das in sämtlichen Figurenkombinationen immer wieder zum Vorschein kommt. Für SuS ist es von essenzieller Bedeutung diese Gesetzmäßigkeiten zum einen zu verstehen, zum anderen in der Praxis auch bewusst ausführen zu können. Es ist wichtig, nicht zu weit auseinander zu stehen, da sonst beim Aufgang des

Obermannes die Aufwärtsbewegung mit einer starken Vorwärtsbewegung auf den Untermann hin verbunden ist, die vom Untermann nicht ausgeglichen werden kann. Entscheidend ist ebenso ein gemeinsames Timing beim Aufstieg. Desweiteren kann die Bewegung durch einen sinnvollen, stabilen Fußaufsatz und einen Armgriff unterstützt werden.⁵ Eine didaktische Reduktion wird durchgeführt, indem gezielt nur eine Thematik in der Stunde behandelt wird. Den SuS soll Zeit eingeräumt werden, Bewegungserfahrungen zu sammeln, Probleme bei der Bewegungsausführung zu bemerken und in reflektierter Praxis zu begreifen. Didaktisch reduziert wird überdies, indem nicht eine perfekt ausgeführte Bewegungsausführung angestrebt wird, vielmehr geht es darum, dass alle SuS auf individuelle Weise ihre Bewegung für sie funktional gut ausführen.

2.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die UE wird im Sitzkreis begonnen. Die SuS waren es vom bisherigen Sportlehrer gewohnt, sich auf den Bänken zu versammeln, doch bei einer Lerngruppe von 25 SuS erachte ich es für sinnvoll Gespräche in Kreisform durchzuführen, um „miteinander“ ins Gespräch kommen zu können. Türen und Tore werden geschlossen, um klare Strukturen vorzugeben und um für eine vorbereitete Lernatmosphäre zu sorgen. Zu Beginn wird direkt an die Thematik der letzten Stunde angeknüpft: die SuS sollen die 6 in der vorherigen Stunde nicht anwesenden SuS darüber informieren, was sie in der letzten Stunde gemacht haben. In der Erwärmungsphase werden 4 Hütchen benötigt, die die Laufwege visuell unterstützen, sowie ein Übungskärtchen, auf dem die Partnerübung V-Balance (in 2 Varianten) dargestellt ist und kurz von einem Pärchen vorgemacht wird. Es wird an dieser Stelle ein neues Erwärmungsspiel eingeführt, wobei jedoch die Übungen und das Kreislaufen bekannte Elemente sind. Die anschließende Dehnphase erfolgt im Stehkreis. Hierdurch sehen alle SuS die vormachende LAA und diese kann die SuS ggf. korrigieren. In der anschließenden Erprobungsphase werden von den SuS selbstständig verantwortungsbewusst Matten in die Mitte der Halle gelegt. Die Matten werden in Kreisform angeordnet, um den SuS in den Gesprächsphasen zu ermöglichen, sich sitzend von ihren Matten zu äußern, was zu einer angenehmen Atmosphäre führt, sowie eine schöne Anordnung in der Erprobungs- und Erarbeitungsphasen darstellt – die LAA kann schnell alle Gruppen erreichen. Für die Erprobungsphase wird den SuS ein Kärtchen gezeigt, auf dem die Zielposition des Stuhls zu sehen ist. Diese Figur wird bewusst nicht von Könnern zu Beginn präsentiert, um allen SuS in der Erprobungsphase Raum für selbstständiges Ausprobieren und Experimentieren zu lassen – sonst würden sie die Vorgehensweise (also das Gelangen in die

⁵ Vgl. Blume 2010, S. 73-75

richtige Position) wahrscheinlich nur nachahmen. Diese erste Erprobungsphase wird nach kurzer Zeit abgebrochen, um bewusst Probleme zu provozieren. Weil die SuS bereits des Öfteren in 3er Gruppen gearbeitet haben und die Zusammenarbeit bei selbständig gewählten Gruppen stets gut funktioniert hat, können auch heute SuS Gruppen nach eigenen Präferenzen wählen, da in der Akrobatik dem Gegenüber ein besonderes Maß an Vertrauen und Sympathie entgegengebracht werden muss, was den Gelingensprozess positiv beeinflusst. Wichtig ist mir dabei, dass auf ungefähr gleiches Gewicht und Größe innerhalb der Gruppen geachtet wird. Die Tafel, an der die Problematisierung stattfindet, befindet sich zwischen den Matten und wird von allen Seiten gesehen. Die gesammelten Bewegungserfahrungen bzw. Erkenntnisse der SuS werden an der Tafel gesammelt und für alle sichtbar auch in der nächsten Erarbeitungsphase stehen gelassen. Während aller Unterrichtsgespräche befindet sich die LAA stets zentral für alle sichtbar vor ihnen. „Invalide“ nehmen dennoch am Sportunterricht teil, indem sie in den Gruppen als Sicherheitsstellung agieren sowie in den reflektiven und kognitiven Phasen aktiv mitarbeiten und den Gruppen Feedback geben (von außen betrachtet fallen andere Sachen ins Auge als wenn man die Bewegung selbst ausführt).

2.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Wie bereits dargestellt könnte es sein, dass aufgrund des späten Sportunterrichts in einer Klausurenwoche nur eine geringe Anzahl an Kursteilnehmern erscheint, worauf durch die LAA flexibel reagieren muss. Die Umbaumaßnahmen vor der Halle könnten zu Unterrichtsstörungen durch Bauarbeiter im Halleneingang bzw. Arbeiten an der Hallenaußenwand führen. Falls dies eintreten sollte, wird kurz abgewartet und anschließend weitergearbeitet. Es könnte zu einer Unterforderung der SuS durch die Aufgabenstellung kommen. Wenn SuS nach kurzem Erproben die Figur Stuhl ohne Probleme im gemeinsamen Gleichgewicht ausführen können, sollten sie die Schwächeren unterstützen oder über Variationsmöglichkeiten der Grundelemente Stuhl und Flieger nachdenken und diese erproben. Außerdem stehen weitere Variationsmöglichkeiten auf Bildchen zum geleiteten Experimentieren zur Verfügung. Daneben bestände die Möglichkeit, bereits in dieser Stunde an den Inhalt der darauffolgenden Doppelstunde anzuknüpfen und erste Kombinationsmöglichkeiten der Figuren erarbeiten zu lassen. Ebenso könnten SuS überfordert sein – sei es im motorischen oder kognitiven Bereich. Darauf würde die LAA geduldig reagieren und nun verstärkt erklären und unterstützen. In diesen Gruppen könnte die eigentliche Sicherheitsstellung überdies als Hilfestellung umfunktioniert werden. Ebenso muss mit Schüchternheit seitens der SuS aufgrund der Gäste gerechnet werden – hier gilt es aufzulockern.

Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
Einstieg			
Schaffen von Transparenz; Aufforderung zur Wiederholung von Regeln akrobatischer Figuren sowie Inhalt der letzten Stunde	<i>Zielführende Besprechung:</i> Begrüßung; kurzer Stundenausblick; Anknüpfen an letzte UE	Zuhören und Beteiligung durch Äußerungen bezüglich der Sicherheitsregeln sowie Körperspannung und Balance	Sitzkreis in Hallenmitte
Spezielle Erwärmung			
Erklären der Aufgabe	<i>Erwärmungs- und Dehnspiel:</i> SuS laufen sich warm, führen währenddessen Partnerübungen zur Balance aus	Umsetzung der Aufgaben, SuS in Paaren	4 Hütchen, 2 Bilder
Erklären der Dehnübung	Spezielles Dehnen	SuS machen Dehnübungen nach	Stehkreis
Mattenaufbau			
Erprobung			
Erklären der Aufgabenstellung	<i>Ausprobieren der vorgegebenen Zielfigur:</i> ohne Hilfestellung; ohne Erläuterung des schrittweise Vorgehens zur Zielfigur; Thema: Gemeinsames Gleichgewicht - KPS	Ausprobieren der Zielfigur in Kleingruppen	Abbildung Zielposition Stuhl, 16 kleine Matten
Problematisierung			
Moderation; Herstellung des Problembewusstseins	<i>Zielführende Besprechung:</i> Ergebnisse der Erprobungsphase werden gesammelt; „Was habt ihr gemacht, um in die Zielposition zu gelangen?“ – Hinleitung „Gleichgewicht“; Frage: „Was bedeutet Gleichgewicht in der Figur?“	SuS stellen ihre Bewegungserfahrungen dar; Sie äußern wie sie vorgegangen sind um in die Position zu kommen SuS finden theoretische Erklärung für das Bewegungsproblem	Tafel und AB
Erarbeitung I			
Erklären der Aufgabe; individuelle Förderung SuS bekommen Zusatzaufgabe	<i>Erprobung und Anwendung:</i> Variationen der Bewegungsausführungen werden erprobt und auf ihre Wirksamkeit hinsichtlich des gemeinsamen Gleichgewichts reflektiert (Förderung starker SuS durch weitere Aufgabe bzw. Unterstützung schwächere SuS durch SuS/LAA)	SuS erproben unterschiedliche Varianten, SuS verbessern durch ihre Erfahrung und die Kontraste ihre Bewegungsausführung	Tafel (ggf. Kärtchen)
Abschlussreflexion			
Moderation	Sammeln der Ergebnisse; nicht alle Gruppen machen vor	Resümee	Tafel

Sollbruchstelle: Übung/ Anwendung			
Moderation	Transfer: Bezug zu „Flieger“ wird hergestellt; erneut Üben der Elemente	SuS klären Unterschiede; ggf. vertiefende Übung	

3 Literaturverzeichnis

- Blume, Michael. Akrobatik – Training, Technik, Inszenierung. Meyer & Meyer Verlag, Aachen 2010.
- Trebels, Andreas H. Akrobatik vermitteln. In: sportpädagogik 1/ 2001. S. 2-7.
- Ministerium für Schule, Weiterbildung und Forschung (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 1999.
- Pitt-Klindworth, Mike. Gemeinsam in die richtige Lage finden. In: sportpädagogik 1/ 2001. S. 22-25.
- Schwarz, Hans-Hermann. Nur nicht das Gleichgewicht verlieren! In: sportpädagogik 1/ 2001. S. 30-40.

Internetquellen

- <http://www.pixel-magic.de/Tutorials/Hasenschule/Tafel.jpg>; (Stand: 24.09.2012, 9.00Uhr)

4 Anhang

Mögliches Tafelbild

- Körperspannung
 - Fußaufsatz
 - Körperabstand
 - Absprache
 - Aufstieg
 - kein Gleichgewicht
 - Griff...
- Wie erreiche ich ein gemeinsames Gleichgewicht??

Materialien

